

PEP-Jugend 2016

Dies ist die Dokumentation der PEP-Jugendveranstaltung am 10.09.2016 in St. Suitbert sowie der Vorstellung des PEP in der Messdienerleiterrunde in Herz Jesu am 02.10.2016. In St. Suitbert waren ca. 25 Jugendliche anwesend und haben nach einer kurzen Information zum PEP in Kleingruppen thematisch gearbeitet. Im Rahmen der Messdienerleiterrunde haben sich etwa 10 Jugendliche über den PEP informieren lassen und anschließend ihre Positionen dazu geäußert.

Jugend macht mit/in den Gemeinden...

in der Mehrzahl positive Erfahrungen (Austausch in den Gemeinden, Kommunikation, Wertschätzung).

Jugend in der Pfarrei St. Josef braucht...

1. Räume

- für unterschiedliche Anlässe (Arbeiten in großen und kleinen Gruppen), um sich zu treffen, ggf. auch zu übernachten,
- bedarfsgemäß ausgestattet, um kleines oder auch sperriges Material zu lagern (vom Büromaterial zu den Pfadfinderzelten).
- Räume für Jugend müssen:
 - frei verfügbar und zugänglich sein,
 - kostenlos zur Verfügung stehen,
 - gut erreichbar sein (Mobilität! Am besten in jeder Gemeinde),
 - eigenverantwortlich von der Jugend gestaltet werden dürfen.
- zum Feiern der Messe (überwiegend Messdiener),
- auch draußen (Wiese, Feuer- bzw. Grillstelle).

2. Personen

- die sich um die Belange der Jugend kümmern:
 - Kümmerner/Hausmeister/Fahrer u.ä., die bei organisatorischen Fragen weiter helfen,
 - administrative Berater, die bei der Beantragung von Zuschüssen etc. helfen,
 - Spirituelle Begleitung, die ihnen hilft, den eigenen Glauben zu entdecken,
 - Priester, die die Messe feiern können (Messdiener!),
 - Jugendleiter, die Verantwortung für die Jugendarbeit übernehmen,
 - Jugendbeauftragter, der jugendrelevante Entwicklungen in der Pfarrei im Blick hat und hilft, die Pfarreijugend untereinander in Kontakt zu bringen – und der Zeit (Beschäftigungsumfang) für diese Tätigkeit hat.
- die sich einbringen, aber nicht einmischen.

3. Spiritualität

- als verbindendes Element und Unterscheidungsmerkmal zu Jugendgruppen in anderen Kontexten,
- die (ggf. angeleitet) mit Gleichaltrigen/Gleichgesinnten entdeckt werden kann,
- und die auch in lebendigen Predigten/Gottesdiensten zum Ausdruck kommt.

4. Vernetzung in der Pfarrei

- mit anderen Jugendverbänden oder Jugend aus den anderen Gemeinden:
 - Bedarf nach Vernetzung unterscheidet sich: Pfadfinder und KjG sind durch die übergeordnete Verbandsstruktur auch auf Pfarreebene jeweils besser vernetzt als beispielsweise die Messdiener.
- Die Gruppen wünschen sich eine moderierte Möglichkeit zur Vernetzung auf Pfarreebene (ggf. neuer „Runder Tisch“) – dies jedoch nicht in starrer Regelmäßigkeit, sondern bedarfs- bzw. anlassbezogen. durch Einbindung in die Gremienarbeit, immer dann, wenn die Belange der Jugend Thema sind, z.B. bei der Benennung von Jugendbeauftragten bzw. ggf. durch Wahl des Jugendbeauftragten durch die Jugend oder bei der Frage nach Finanzen.
- durch gemeinsame Terminplanung bzw. Absprachen (nicht nur jugendspezifisch).

5. Verantwortung

- für Räume,
- für ein Budget,
- für das eigene Handeln (Eigenständigkeit).

Was Jugend nicht (unbedingt) braucht ... (insgesamt nur wenige Nennungen)

- Kirche (ausgenommen die Messdienerschaft),
- Tabus in der Messe,
- uninspirierende Predigten,
- Vorabendmesse,
- zu viele Gemeindefeste (Kupferdreh),
- zu traditionelle Lieder,
- Bibliothek/Kontaktstelle.

Konkrete Anregungen von (einzelnen) Jugendlichen zum Prozess

- Weiterhin Einbindung in den Pfarreentwicklungsprozess. Ein weiteres Treffen im Januar/Februar 2017 ist angestrebt.
- Whatsapp-Gruppe Jugend für wichtige Entscheidungen im PEP.
- Die Kirchen St. Mariä Geburt & St. Barbara schließen und eine neue Kirche für Kupferdreh.
- Mehr Infos: Welche Sparmaßnahmen könnten auf uns zukommen?
- Veto für die Jugend bzw. die Möglichkeit, das Votum zu bewerten.

Jugend fragt, ...

- warum Ü50-Jährige über die Zukunft der Jugend entscheiden,
- anstatt 50% sparen zu fragen, wie die Kirche wieder mehr Geld bekommt.